



## LKV-Ku(h)rier 2019

Liebe Leser,

im vorliegenden LKV-Ku(h)rier möchten wir Sie über aktuelle Themen im Landeskontrollverband Weser Ems e.V.

informieren. Vor kurzem referierte Prof. Dr. Katrin Mahlkow-Nerge, Fachhochschule Kiel, auf unserer Mitgliederver-

sammlung in Hesel und fesselte die Mitglieder und viele Gäste mit ihrem spannenden Vortrag.

### Müssen wir unsere Jungrinderaufzucht überdenken?

Prof. Dr. Katrin Mahlkow-Nerge

*Die Jungrinderaufzucht verursacht hohe Kosten, die oftmals aber in den Betrieben erheblich unterschätzt werden. Durchschnittlich sind 2.034,- € je Färse zu veranschlagen bis diese das erste Mal abkalbt. Die Spanne bewegt sich zwischen 1.633,- € bei den 25 % betriebswirtschaftlich erfolgreicheren Betrieben und 2.477,- € bei den 25 % weniger erfolgreichen Betrieben.*

Der Geldrückfluss beginnt bereits mit dem ersten Tag der Milchproduktion. Die negative Kapitalbilanz kehrt sich in der Regel erst am Ende der dritten Laktation in eine positive um. Daher ist das erstrebenswerte Ziel die Tiere möglichst lange (4 bis 6 Laktationen) im Bestand zu halten, auch aus Sicht einer wirtschaftlichen Färsenaufzucht. Darüber hinaus können die Färsenaufzuchtkosten dadurch reduziert werden, dass die Tiere früh das erste Mal abkalben. Dieses „früh“ bedeutet, ihrem tatsächlichen Wachstumspotential angemessen. Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Jungrinder stets bedarfsgerecht versorgt werden und die entsprechende körperliche Entwicklung mitbringen, also ein Lebendgewicht von ca. 630 kg unmittelbar vor der Abkalbung und von mehr als 550 kg nach der ersten Kalbung aufweisen.

Für schwarzbunte Färsen darf und sollte allgemein ein Erstkalbealter (EKA) von 24 bis 26 Monaten angestrebt werden. Es zeigt sich, dass ein älteres EKA weitaus häufiger mit einer Überkonditionierung der Färsen einhergeht, woraus eine größere Gefahr für Schwer- und Totgeburten resultiert. Letztlich zeigen diverse nationale und internationale Auswertungen, dass das EKA einen bedeutsamen Einfluss auf die Lebenseffektivität der Kuh hat.

Wer aber kennt die genauen Gewichte seiner Tiere wirklich? Wer verfügt über exakte Daten aus der Jungrinderaufzucht und weiß damit genau, ob die Fütterungsintensität richtig ist, die Jungrinder zu einem Zeitpunkt besamt werden, der tatsächlich zur Entwicklung passt?

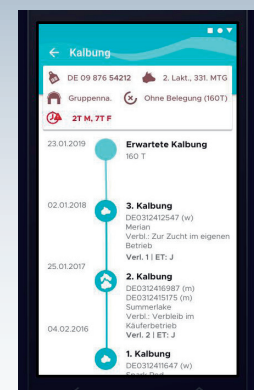
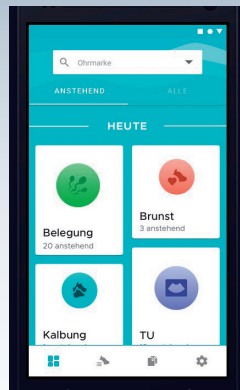
Die Fachhochschule Kiel hat Gewichtsmessungen mittels Jungrindermaßband auf Praxisbetrieben durchgeführt. Auf Betrieben mit hohem Leistungsniveau bei den Kühen (HF), haben die Jungrinder im 12. Lebensmonat bereits ein Gewicht von mehr als 400 kg und damit Lebendmassezunahmen von mehr als 1000 g/Tag. Damit erreichen diese Jungrinder das Besamungsgewicht bereits zum Ende des ersten Lebensjahres. Dieses war den meisten Landwirten nicht bewusst. Auch wenn Jungrinder nicht (unbedingt) mit 12 Monaten besamt werden sollten, zeigt sich damit



zum einen das enorme Wachstumspotential der Tiere und zum anderen, dass die Fütterungsintensität bereits vor Ablauf der ersten 12 Lebensmonate deutlich abgesenkt werden kann bzw. sogar muss. Letztlich gilt es, die Fütterungsintensität dem Futteraufnahme- und Wachstumsvermögen der Tiere anzupassen. Das aber geht nur, wenn wir die Gewichtszunahmen unserer Jungrinder kennen (beobachten! = messen!). Nur so wird ein „punktgenaues“ Wachstum, eine allzeit bedarfsgerechtere Versorgung, in vielen Betrieben auch eine Senkung des EKA, eine bessere Futtereffizienz und Kosteneinsparung ermöglicht – und alles bei gut entwickelten Färsen, die das Leistungspotential der Milchkuhherde von morgen darstellen.

## Neuprogrammierung NETRIND App

Die NETRIND App für das Betriebssystem Android als Erweiterung zu unserem Herdenmanagementsystem NETRIND wird derzeit neu programmiert. Ab diesen Sommer wird voraussichtlich eine Testphase stattfinden. Die App wird die gewohnten Funktionen in einem modernen Design mit einer besseren Übersichtlichkeit darstellen. Lassen Sie sich überraschen!



## Kopplung von NETRIND mit SenseHub™

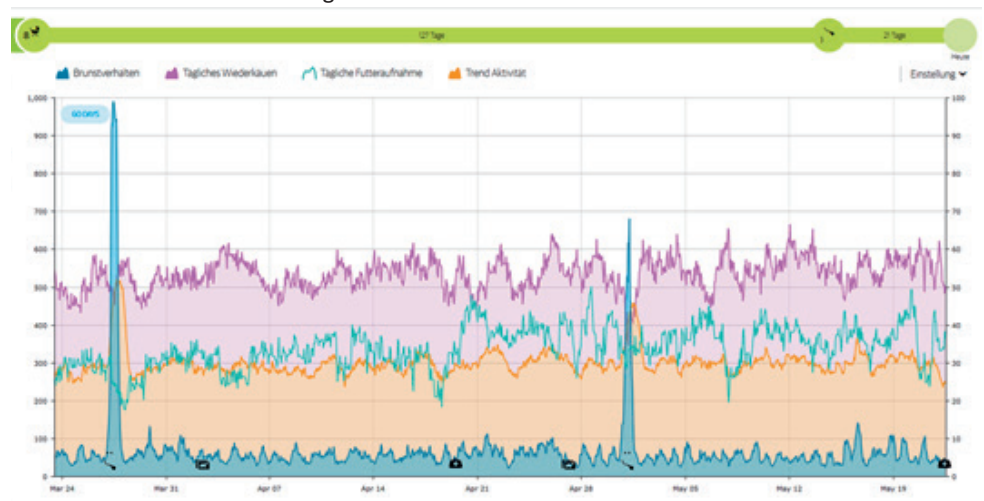
Einfache mechanische Pedometer waren gestern. Heute werden vielfach Beschleunigungssensoren eingesetzt, die Bewegungs- und Aktivitätsänderungen im dreidimensionalen Raum messen und quantifizieren können und somit viel mehr leisten als nur die Brunsterkennung. Sie sind quasi das Sportarmband für die Kuh.

Große Fortschritte wurden vor allem bei der Messung des Wiederkau- und Fressverhaltens gemacht, sodass es heute zahlreiche Systeme gibt, die aus den Kaubewegungen sehr zuverlässig Abweichungen vom normalen Verhalten eines Tieres erkennen können. Damit kann in vielen Fällen eine Stoffwechselstörung frühzeitig entdeckt werden. Die Kombination von Wiederkau- und Aktivitätsdaten wiederum verbessert die Brunsterkennung und kann auf Klauenprobleme hinweisen.

Eines der ausgereiftesten und am weitesten verbreiteten Systeme ist SenseHub™ von SCR Dairy, die Weiterentwicklung von Heatime. SenseHub™ kann mit NETRIND gekoppelt werden und bietet dem Landwirt damit einige wertvolle Vorteile.

Die erste große Zeitersparnis durch die Kopplung ergibt sich bei der Neueinrichtung von SenseHub™. Ohne NETRIND-Kopplung muss für jedes einzelne Tier seine Identität, die Sendernummer, das Geburtsdatum und die gesamte Fruchtbarkeitshistorie eingegeben werden, während beim Einrichten über NETRIND die Eingabe der Sendernummer ausreicht. Alle anderen, von SenseHub™ geforderten Daten, werden auto-

matisch synchronisiert. Auch wenn sich bei der Neueinrichtung von SenseHub™ die größte Zeitersparnis ergibt, hat man diesen Vorteil auch später mit jedem neu anzulegenden Tier. Somit ist sichergestellt, dass alle benötigten Tierdaten rechtzeitig in SenseHub™ vorliegen, was wiederum die Leistungsfähigkeit der Brunsterkennung und Gesundheits-



überwachung verbessert.

Ein weiterer Handhabungsvorteil zeigt sich beim Umhängen eines Senderhalsbandes. In SenseHub™ müsste die Sendernummer beim alten Tier entfernt und beim neuen Tier eingegeben werden. In NETRIND reicht die Eingabe der Sendernummer beim neuen Tier, während die Sendernummer dem alten Tier über die Synchronisation automatisch „weggenommen“ wird.

Auch Stallnummeränderungen sind über die Kopplung einfacher durchzuführen als direkt in SenseHub™. Mehrkosten entstehen durch die Kopplung von NETRIND und SenseHub™ nicht!

[Fragen? Interesse?](#)

Melden Sie sich gerne:

0491/92809-46  
team@lkv-we.de

### Vorteile auf einen Blick

- Keine doppelte Dateneingabe mehr notwendig
- Stammdaten der Tiere von NETRIND an SenseHub™ übergeben
- Einfache Zuordnung Sender/Tier in NETRIND inkl. Möglichkeit zur Stallnummeränderung
- Kontinuierliche Übertragung aller fruchtbarkeitsrelevanten Daten von NETRIND an SenseHub™
- Alarmlisten, Grafiken und Auswertungen in SenseHub, Alarmlisten zusätzlich in NETRIND
- Keine Mehrkosten

## KuhWert - ein wertvolles Instrument zur Entscheidungsfindung

In manchen Fällen fällt einem die Entscheidung ganz leicht. Da ist das vielversprechende Jungrind, das man unbedingt in die Milchviehherde aufnehmen will. Oder die alte Kuh, die schon wieder auf demselben Viertel Mastitis hat und auch nach der vierten Besamung nicht tragend ist. Oftmals ist man sich aber weit weniger sicher, fragt sich, ob sich eine weitere Besamung noch lohnt oder von welcher Kuh man sich besser trennt, um Platz für die Nachzucht zu schaffen. In solchen Fällen wären objektive Argumente und Kriterien als Entscheidungshilfe sehr hilfreich.

Genau dies will der KuhWert leisten, der den erwarteten Wert eines Tieres in den nächsten 5 Jahren ausdrückt.

Als Berechnungsgrundlage dienen die geschätzten Einnahmen und Ausgaben in diesem Zeitraum, wobei neben den Einzeltierdaten auch Herden- und Betriebsdaten einbezogen werden. Letztere werden z.T. vom Programm berechnet, einige können aber auch

vom Anwender individuell festgelegt werden.

Der KuhWert ist eine gemeinsame Entwicklung von vit, vit-pcs und dsp-Agrosoft und erweitert das Serviceangebot der Programme NETRIND und HERDEplus.

Für alle ermittelten Werte wird eine Rangierung der Kühe und potentiellen Ersatzfärsen durchgeführt. So zeigt die NETRIND-Stallliste „KuhWert“ sämtliche Tiere Ihres Betriebes mit aufsteigendem KuhWert, d.h. ganz oben werden Ihnen

die Tiere präsentiert, die am ehesten für die Remontierung in Frage kommen. Ein entscheidender Einflussfaktor ist die Frage nach der Trächtigkeit. Nur bei einer tragenden Kuh kann für die nächste und spätere Laktationen mit einem Milchertrag gerechnet werden. Entsprechend würde sich der KuhWert ändern, vielleicht sogar mit entscheidenden Folgen, wenn die Frage: „Was wäre, wenn das Tier doch (nicht) tragend ist?“ anders beantwortet würde. Dies wird im alternativen KuhWert2 berücksichtigt. Zu beachten ist, dass der KuhWert jeweils nur innerhalb eines Betriebes gilt. Der Vergleich von Tieren verschiedener Betriebe ist nicht möglich.

### Berücksichtigte Betriebsparameter

- Frühester und spätester Besamungsmonat
- Testtagsleistung bei Besamung und Merzung
- Kosten für Futter, Besamung und Trächtigkeitsuntersuchung
- Milchpreis
- Wert eines Kalbes
- Schlachterlös
- Zinssatz für Diskontierung

### Berücksichtigte Herdenparameter

- Herdendurchschnitt Milchleistung
- Brunstnutzungsrate
- Fruchtbarkeitsrate (NR56)
- Merzungsrate

nach Tabellen aus top agrar 4/2018

# BESUCHT UNS!

**NEU**  
Stand i14



## AGRAVIS Nutztier-Forum

Am Montag, den 26. August von 10:00 bis 12:30 Uhr

### Wo stehen wir morgen?

Dr. Stephan Schneider, Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft in Grub

- ▶ „Ammoniakemissionen in der Nutztierhaltung: an den richtigen Schrauben drehen“

Professor Dr. Lin-Hi, Wirtschaft und Ethik, Universität Vechta

- ▶ „Ernährung 4.0: Mit Mut in eine digitale Zukunft“



**23.-26. August 2019**  
in Wüstring, Oldenburg  
Stand i14





## Gesundes Euter - Mehr Milch

Schon bei erhöhten Zellzahlen kann ein Euter nicht mehr als gesund bezeichnet werden. Allein durch hohe Zellzahlen kommt es zu deutlichen Milchleistungsminderungen, auch ohne Vorliegen von typischen Anzeichen einer Euterentzündung. Bei einer unzureichenden oder sogar schlechten Eutergesundheit können somit hohe Kosten durch geringere Milchleistung, Behandlungen, Hemmstoffmilch und vermehrten Arbeitsaufwand entstehen. Da die Eutergesundheit durch viele Faktoren wie Fütterung, Haltung und Melkarbeit beeinflusst wird, ist die direkte Erkennung der Ursachen oft schwierig. Bestimmte eingeschlif-



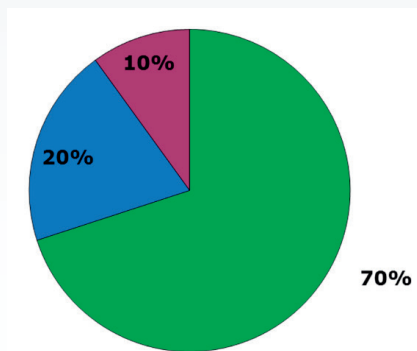
eine angepasste Vorgehensweise zur Behandlung.

2. Die **MLP-Daten** und der **Eutergesundheitsbericht** liefern wichtige Hinweise bezüglich Fütterung, Krankheitsgefährdung, Verläufe usw. Monatlich werden wichtige Daten geliefert, deren Betrachtung viele Informationen bietet.

3. Die **Melkarbeit und -technik** umfasst einen weiten Bereich von z.B. Melkhygiene, Zitzenkondition, Mensch- und Tierverhalten im Melkstand, Melkpersonal, Zwischendesinfektion, Eutersauberkeit, Zitzenreinigung und regelmäßiger Wartung und Einstellung der Melkanlage.

4. Die gesamte **Tierumwelt** sollte genauestens betrachtet werden. Liegeboxen, Einstreu, Laufgänge, Abkalbe-/Krankbox, Futtervorlage, Tränken, Tierverhalten, Körperkondition, Trockensteher,

Überbelegung sind nur einige Beispiele. Alle Bereiche zusammengefasst ergeben das Gesamtbild und lassen Schwachstellen erkennen. Da die Mastitis eine Faktorenkrankheit ist, herrscht in der Regel kein einzelner gravierender Fehler vor, sondern mehrere kleine Punkte, die das Risiko für Euterentzündungen steigern. Im Rahmen der Eutergesundheitsberatung werden nach der Gesamtbetrachtung mögliche Ziele definiert, z.B. dass die Zellzahl der Tankmilch oder die Anzahl an Neuinfektionen minimiert werden sollen. Anschließend werden zur Zielerreichung einzelne Punkte festgelegt, die als Stellschrauben für Veränderungen dienen. Es gibt keine Pauschalanleitung für eine Vorgehensweise, denn jeder Betrieb ist individuell. Änderungen müssen umsetzbar sein und vom Betrieb konsequent verfolgt werden. Nur so kann auf Dauer eine Verbesserung der Eutergesundheit erreicht werden.



Ursachen für die Entstehung von Euterentzündungen

ne Routinen, Zeitmangel, Stress sowie wechselndes Betreuungs- und Melkpersonal erschweren zusätzlich den objektiven Blick. Da die Hauptursache für die Entstehung von Euterentzündungen im Management liegt, ist dies gleichzeitig eine große Chance, nach Erkennen der Zusammenhänge die Fehlerquellen unmittelbar zu verändern und die Eutergesundheit positiv zu beeinflussen.

Dafür ist jedoch eine Betrachtung mit offenen Augen von außen oft unumgänglich, da leicht eine Betriebsblindheit vorherrschen kann. Wichtig ist, folgende Punkte zu beachten:

1. Der **Leitkeim** sollte bekannt sein, damit man weiß, wer der Feind ist. Jeder Keim hat seine bevorzugten Übertragungswege, Reservoir und Gefährdungspotentiale. Das erfordert

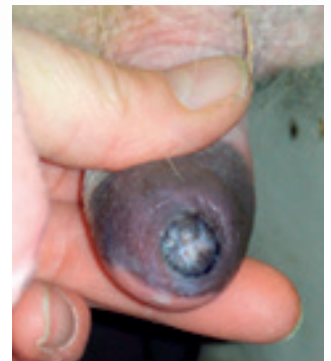
- **Management**
- **Genetik**
- **Melktechnik**

Monatlich werden wichtige Daten geliefert, deren Betrachtung viele Informationen bietet.

3. Die **Melkarbeit**

und **-technik** umfasst einen weiten Bereich von z.B. Melkhygiene, Zitzenkondition, Mensch- und Tierverhalten im Melkstand, Melkpersonal, Zwischendesinfektion, Eutersauberkeit, Zitzenreinigung und regelmäßiger Wartung und Einstellung der Melkanlage.

4. Die gesamte **Tierumwelt** sollte genauestens betrachtet werden. Liegeboxen, Einstreu, Laufgänge, Abkalbe-/Krankbox, Futtervorlage, Tränken, Tierverhalten, Körperkondition, Trockensteher,



### Eutergesundheitsberatung LKV Weser-Ems

- Unabhängige, individuelle, fachlich übergreifende tierärztliche Beratung
- Betriebsbegehung inklusive Betrachtung der Melkarbeit
  - Analyse und Auswertung MLP-Daten und Eutergesundheitsbericht
  - Gemeinsame Zielformulierung
  - Empfehlung für weiteres Vorgehen
  - Schriftlicher Bericht der Beratung

Gerne in Zusammenarbeit mit Hoftierarzt.

Evtl. Folgebesuch/-e, Nachbesprechungen, telefonische Beratung.

Abrechnung nach der Gebührenordnung für Tierärzte.

Bei Fragen oder Interesse melden Sie sich gerne bei unserer Tierärztin

Dr. Uta Seiwald: 0491/92809-38